

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 44 (1986)

Artikel: Das neue Barcelona

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Barcelona

Der Werdegang

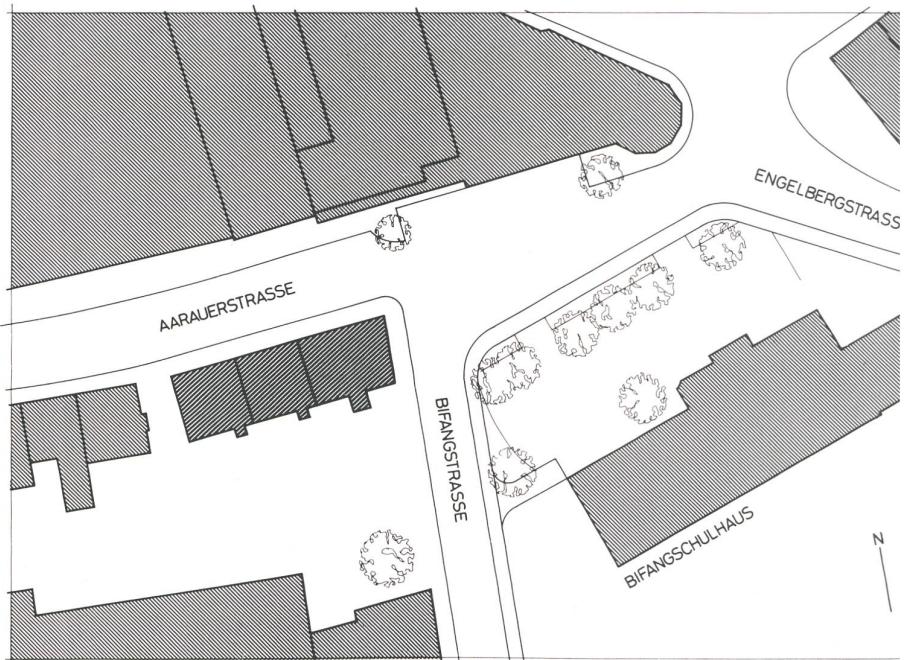
Im Jahre 1980 schrieb die Stadt Olten die heute neu überbauten Liegenschaften an der Aarauerstrasse zum Verkauf aus. Für eine weit zurückliegende Erweiterungsplanung der Berufsschulen wurden sie nicht mehr benötigt.

Ein Preisangebot und ein städtebaulicher Vorschlag waren gefordert. Unter vier Konkurrenten wurde der Vorschlag der Architektengruppe Olten ausgewählt und weiterverfolgt. Drei Jahre später war der Kaufvertrag unterzeichnet und das Planauflageverfahren abgeschlossen. Die eigentlichen Bauarbeiten fielen in das Jahr 1984 und beanspruchten nur 12 Monate Bauzeit. Heute ist der Neubau bezogen und jeder Quadratmeter genutzt.

Anstelle des Altbau, welcher einer der letzten baufällig gewordenen Zeugen des Bifangquartiers war und einige Wohnungen, Läden sowie das ehemalige Restaurant Barcelona enthielt, entstand ein Neubau mit Büros, Läden, einem Restaurantbetrieb und 20 Prozent Wohnungsanteil. Die damalige Bäckerei Baumgartner konnte ihren Betrieb in die unmittelbar benachbarte Liegenschaft verlegen und vergrössern.

Politisches

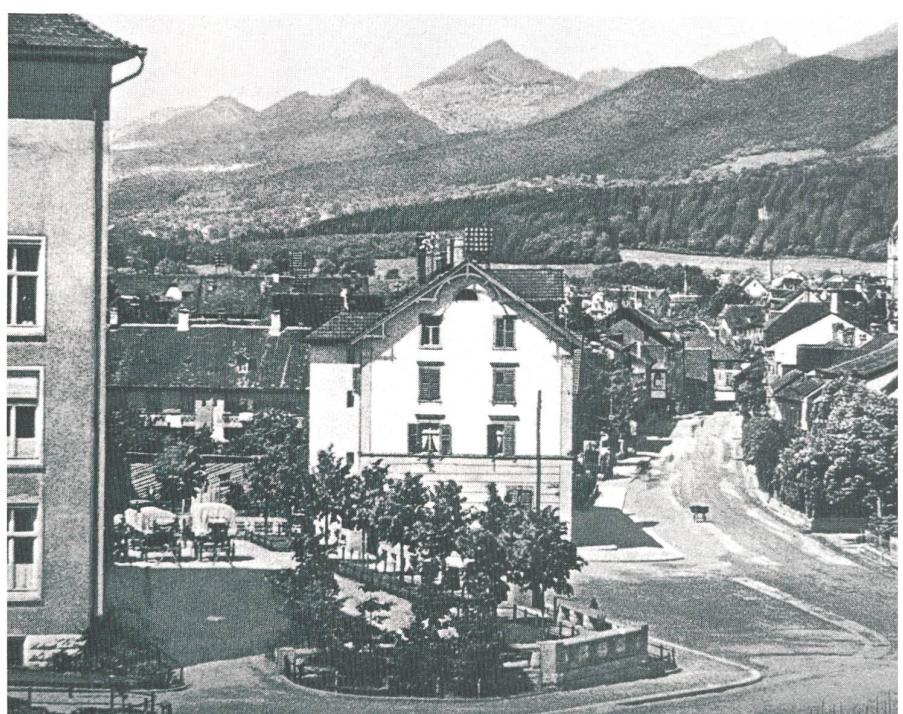
Der Neubau hat aber auch eine politische Seite. Die Altbauten wurden besetzt – vor allem Jugendliche haben sich einem Abbruch widersetzt. Warum? Weil der Umbruch der Städte durch die Wertsteigerung zentraler Lagen zu rasch vor sich geht und billiger Wohnraum in den Städten immer seltener wird. Aber auch weil das vertraute Bild einer Kleinstadt oft allzu bedenkenlos einer Moderne geopfert wird, welche nicht immer zu befriedigen vermag. Die heute neu genutzte und sanierte «Wagner Vorstadt» in Olten zeigt auf, wie wertvoll das Erhalten von Vergangenem sein

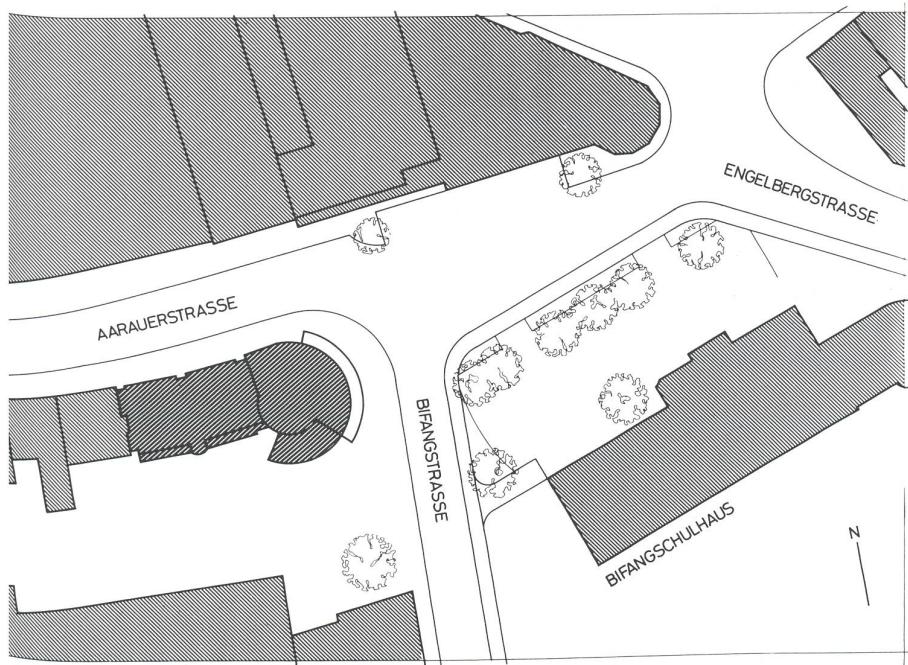


Situation 1983

Unbefriedigender Abschluss gegen den Platz

Der rechten Aareseite einen neuen, einen stärkeren Stempel aufzudrücken, um neben dem bedeutenden Magnet der linken Aareseite bestehen zu können.





*Heute
Bifangplatz wird gegen West eingebunden. Tor der Fussgängerverbindung zur Altstadt.*

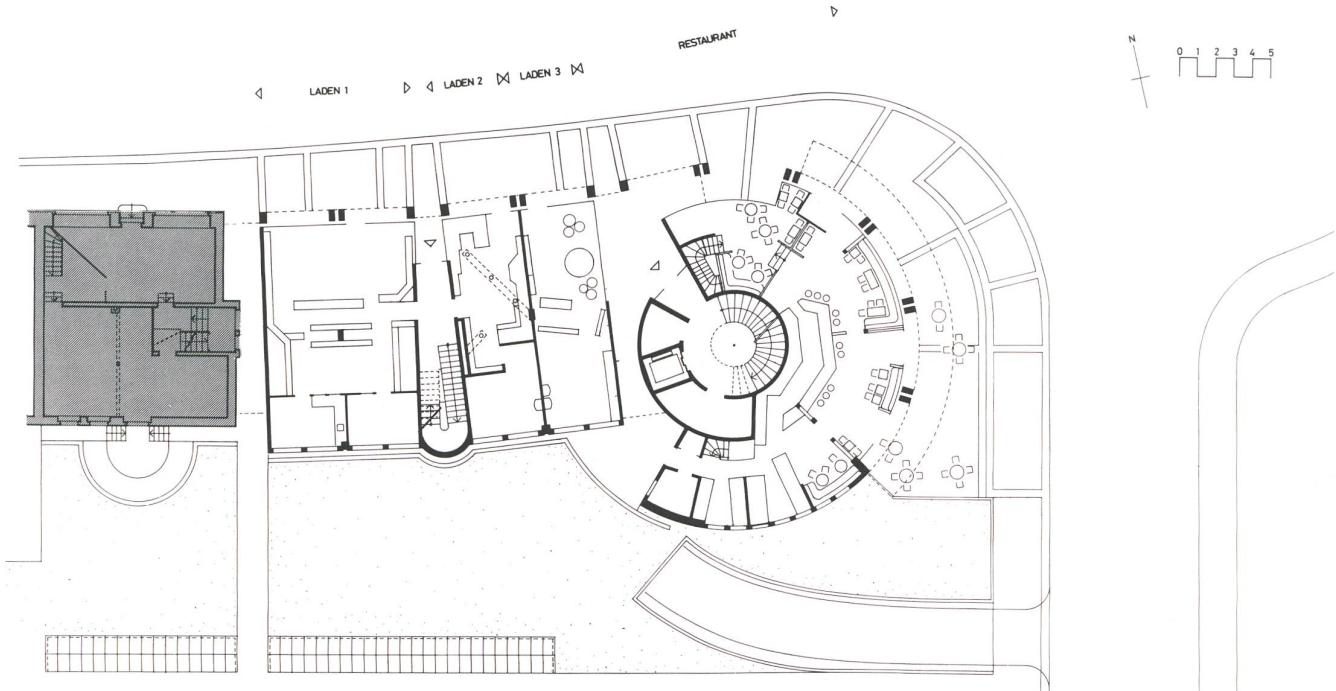
Die 1908 beim Bau des Bifangschulhauses entstandene, unbefriedigende Platzsituation mit der willkürlich endenden Häuserzeile wird 77 Jahre später durch den runden Kopfbau korrigiert.

Architektsprache und städtebauliche Überlegungen

In seiner Gliederung und Massstäblichkeit beruht der Neubau auf der Übernahme der ursprünglichen, schmalen Parzellen. Die Vertikalität dieser kleinmassstäblichen Struktur war ästhetisches Leitbild. Zudem wurden die drei Körper – zwei entlang der Aarauerstrasse und ein runder Kopfbau gegen den Bifangplatz hin – ähnlich wie bei Altstädten leicht gegeneinander abgedreht. Dadurch entstand ein lebendiger Rhythmus. Ebenso wurde in der Vertikalen das Thema Sockel – Hauptgeschosse – Attika wie bei historischen Bauten wiederaufgenommen. Nicht historisch, sondern bewusst zeitgemäß und kontrastierend mit den bestehenden Bauten ist das helle Baumaterial.

*Wiederverwendung der alten Gussäulen.
Aus feuerpolizeilichen Gründen dürfen diese heute jedoch nicht mehr als tragende Elemente eingesetzt werden.*





Zeitgemäss sind auch die formalen Durchbildungen der Details und eine gewisse Lust zur Farbigkeit und Fröhlichkeit. Der Bau ist nicht hoch, vielleicht sogar zu niedrig. Durch die runde Form gewinnt er aber an Kraft und Eleganz und bestimmt trotz sei-

ner sehr bescheidenen Höhe den Bi-fangplatz in einem hohen Masse. Die Rundform soll zudem die Anziehungskraft des Quartierrestaurants mit der sommerlichen Aussenbestuhlung erhöhen. Die «viktorianisch» inspirierte Holzfassade des Pubs im Erdgeschoss – gestalterische Freiheit innerhalb des übergeordneten Rahmens – wird in diesem Kontext als allfälliger Stilbruch gerne akzeptiert. Die neu geplante Fussgängerachse Aarauerstrasse als Verbindung zwischen linker und rechter Aareseite wird mit dem neuen Barcelona um einiges attraktiver. Die Läden und das Restaurant tragen viel dazu bei, dass der Neubau zum Tor der Verbindung zur Altstadt wird.





◀ *Doppelsäulenelement
Das Element bildet – in moderner Form
– wieder das Leitmotiv*

Die Vertikalität der kleinmassstäblichen Struktur wird beibehalten.

